

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 137 (2011)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Alles über den Wald : Zebrastreifen und Hustenbonbons  
**Autor:** Cornelius, Jan / Mutterwitz [Bexte, Bettina]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-903301>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Zebrastreifen und Hustenbonbons

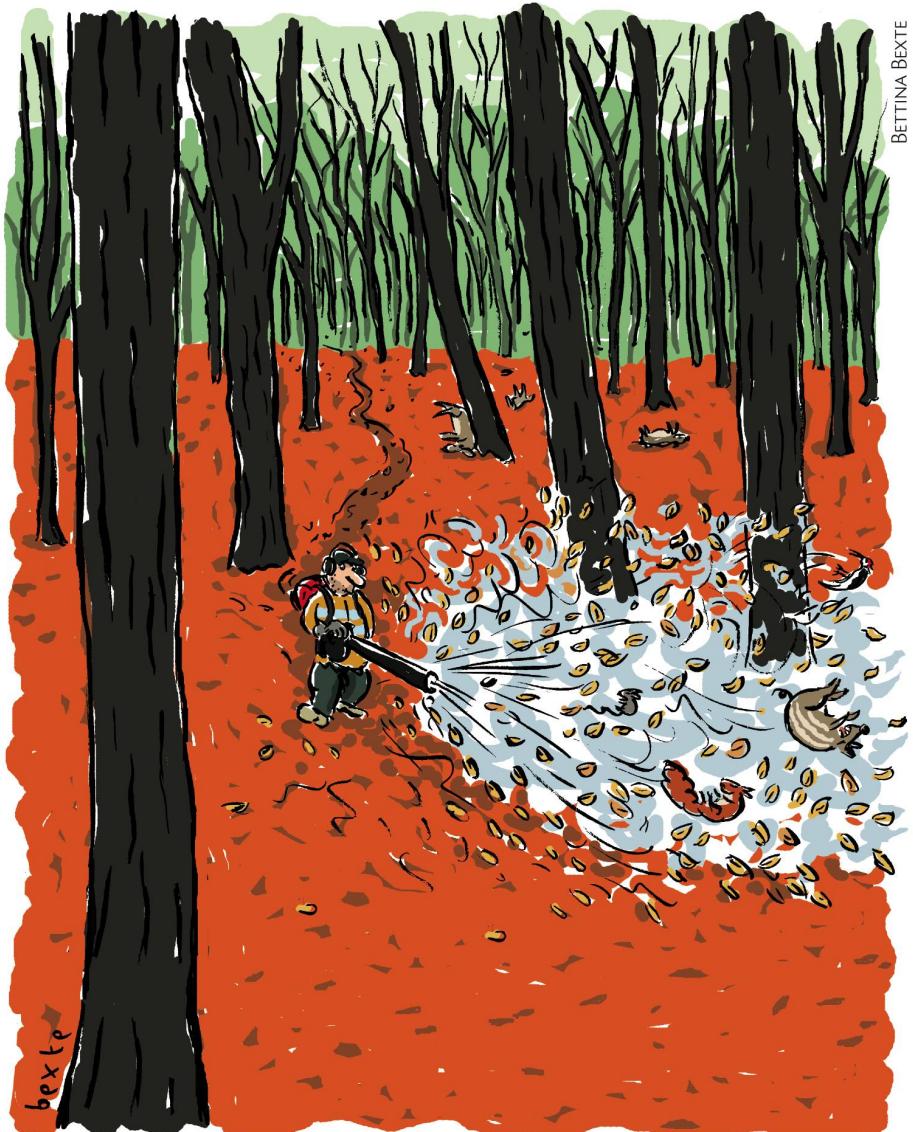
JAN CORNELIUS

Was ist schöner und romantischer als einen Waldspaziergang zu machen, dem Vogelgezwitscher zuzuhören und die vielfältigen, betörenden Düfte einzutauen! Jeder Wald riecht anders, wie ich wiederholt feststellte, und da habe ich so meine Präferenzen: Im Sommer fahre ich zum Beispiel immer wieder in den Schwarzwald, weil es dort nach meinem Lieblings-Aftershave duftet, und als ich letztes Jahr Australien besuchte, entdeckte ich dort traumhafte Wälder, die nach Hustenbonbons mit Eukalyptus rochen.

Doch ist der Wald nicht nur im Sommer, zu Zeiten der Beeren und Blumen empfehlenswert, sondern auch zu den anderen Jahreszeiten, so im Winter. Es sei denn, die prächtigen Baumäste drohen unter der mächtigen Schneelast zu brechen und einem den Garaus zu machen. Aber damit muss man sich abfinden, denn ohne Äste sähen die Bäume alt aus, was auch Heinz Erhardt anhand der deduktiven Methode feststellte:

*Der Baum hat Äste,  
das ist das Beste!  
Denn wär er kahl,  
dann wär's nur ein Pfahl!!*

Vor einer Million Jahren stand überall in Mitteleuropa ein gigantischer Urwald, aber es wurde ihm in der Eiszeit so bitterkalt, dass er in die Tropen flüchtete. Doch bis heute ist uns so manches von ihm erhalten geblieben, zum Beispiel der Zebrastreifen oder der Afenzahn, den bei dessen Überfahren viele drauf haben. Aber Spass beiseite: Man hat den Urwald jahrzehntelang profitgierig ab-



geholt, doch in letzter Zeit ist bei den Verantwortlichen allmählich ein neues Umweltbewusstsein entstanden, und so rodet man etwa seit einiger Zeit die Regenwälder nur noch mit Motorsägen, die mit bleifreiem Benzin laufen. (Günther Jauch warb einmal für den Kauf einer gewissen Biersorte – aus edlen Gründen: Pro Bierkasten wurde ein Quadratmeter Regenwald geschützt. Seither sind zehn Jahre vergangen, und so mancher hat sich in dieser Zeit derart hemmungslos für den Regenwald eingesetzt, dass er heute vom Blauen Kreuz betreut wird.)

Eine besondere Form des hiesigen Waldes ist der Schilderwald, man findet ihn hauptsächlich in der Stadt, aber auch auf

dem Lande oder auf der Autobahn. Er wird nicht vom Forstamt geschützt und gepflegt, sondern vom Verkehrsamt, das tagtäglich dafür sorgt, dass er immer schöner und dichter wird. Im richtigen Wald lassen sich die Bäume nur sehr schwer voneinander unterscheiden, denn sie gleichen sich nicht nur wie ein dioxinbelastetes Ei dem anderen, bisweilen sind sie sogar miteinander identisch. Jawohl, identisch! Falls Sie also im Wald spazieren und zwei-, dreimal auf denselben Baum stoßen, ist das völlig normal. Sie brauchen sich deswegen weder zu wundern noch Sorgen zu machen. Sie haben sich blass wie Hänsel und Gretel rest- und rettunglos verlaufen.

## Kurzer Prozess

Ich habe hundert Jahre gebraucht,  
denkt der alte Baum,  
als der Mann  
mit der Motorsäge kommt.  
Das Ungeheuer mit den Zähnen  
aus blankem Stahl  
frisst sich laut kreischend  
durch den Stamm.  
In einer Minute ist alles vorbei.

GERD KARPE